## Notizen.

Zu dem Artikel: „Beitrag zur Blattwespenzucht" von Herrn Dr. R. v. Stein in No. 15 der entomol. Nachrichten bemerke ich, dass mir die Zucht der Hylotoma-Larven oft misslang, dagegen hatte ich die Freude, Dolerus Eglanteriae und D. lateritius aus Larven zu erziehen. Die Cimbex-Larven brauchen hier in Preussen immer 2 Jahre zu ihrer Entwickelung.

Nicht nur Tenthredo scalaris, wie Herr Dr. R. v. Stein in No. 16 mittheilt, nimmt animalische Kost zu sich, ich sah auch Tenthredo livida, viridis und flavicornis Dipteren und Hymenopteren überraschen und zerkauen. Aehnliches beobachtet Jeder, der diese Blattwespen auf Excursionen mit anderen gefangenen Dipteren oder Hymenopteren in ein und dasselbe Fangglas steckt, ohne sie zu betäuben oder zu tödten. Er findet dann zu Hause gewöhnlich einige der kleineren Thiere mit abgebissenen Fühlern, Beinen oder Flügeln, zuweilen auch ganz zerkaut. Die Lophyrus-Arten machen es ebenso. Vor einigen Tagen verzehrte eine Locusta cantans, die ich in ein Glas gesteckt hatte, eine in demselben befindliche Selandria luteola ganz und gar, wieder ein Beweis, dass die Locusten nicht allein auf Pflanzennahrung angewiesen sind.

Eine „lange Puppenruhe" kommt auch bei mehreren Cucullia-Arten vor. Bei den Lophyren ist es fast Regel, dass von derselben Zucht viele Cocons 2 Jahre liegen, ehe sie Wespen liefern. Ich besitze gegenwärtig eine bedeutende Anzahl Cocons von Lophyrus rufus, dessen Larven im Sommer 1878 eine Kiefernschonung fast ganz entnadelten. Vielen dieser Cocons entschlüpften die Blattwespen im vorigen Jahre, während ein grosser Theil jetzt noch (am 24. August) Wespen liefert. Der Rest wird sich vielleicht erst im nächsten Jahre verwandeln.

Die Raupen von Das. pudibunda kommen auch hier nicht selten mit graubrauner Behaarung vor, liefern aber ganz normal gefärbte Falter.

Die Larven des Nematus salicis entblätterten im vorigen Jahre die Weiden (Salix fragilis, alba, vitellina) und thun dies auch in diesem Sommer.

Zoppot bei Danzig. Brischke.

Käfer beim Vesuvausbruch. In einer Zuschrift an die französische entomologische Gesellschaft (Bull. Soc. Ent. France, 1879, 11, p. 112) berichtet Hr. Oberthür über das Erscheinen der Coleopteren während eines Ausbruchs des Vesuvs: „Die Nebrien eilten zu den feinen Spalten am Rande des Kraters, aus denen der Schwefel sickerte. Die flüssige Masse desselben ereilte sie und bildete erstarrend eine Art sandiger Käferkuchen aus ihnen, die kleinen Rosinen glichen. Die Histeriden, Longicornen, Chrysomeliden, Coccinelliden etc. flogen in solcher Häufigkeit über dem Schlunde, dass unsere Kleider von ihnen bedeckt waren, und wir am folgenden Morgen an den Fenstern unseres Zimmers Käfer fanden, die wir in unseren Anzügen mitgebracht hatten. Auffallend war das gänzliche Fehlen der Käfer (abgesehen von einem sehr gemeinen Ateuchus), längs des Weges zum Vesuv hinauf, von Torre del Greco an. Wie kam es, dass eine so grosse Anzahl Coleopteren sich gerade auf dem Gipfel des Berges Rendezvous gegeben hatte? (Wahrscheinlich waren sie längs des Weges an versteckteren Plätzen, während auf dem Gipfel die Schwefeldünste sie aufscheuchten. K.)

Erratum. In der Anzeige des Herrn Gymnasiallehrer Bramson in Nr. 15 d. Bl. muss es Jekaterinoslaw statt Sekaterinoslaw heissen.

## Literarische Revue.

Mittheilungen der schweizerischen entomol. Gesellschaft. 1879, V, 8. Schaffhausen.

Stierlin, Beschreibung einiger neuer kaukasischer Otiorrhynchus-Arten (O. tristriatus, dispar, bidentatus, cinereus, Platytarsus cruciatus, O. attenuatus aus Syrien), 427—34. — Tournier H., descr. d'un nouveau Coléoptère appartenant au genre Laccobius Er. (L. thermarius, gefunden in den Thermen von Baden (Argau), welche eine Temperatur von 49⁰ Maximum haben und ein Minimum von 20⁰; ferner ist eine neue Art aus Marokko, L. elongatus beschrieben), 434—38. — Stierlin, einige neue schweizerische Käferarten (Phytoecia simplonica, Simplon; Melanotus Bernhardinus ♂ ♀?; Cryptorhypnus valesiacus, Val Entremont, Simplon, St. Bernhard; Tachypus angulicollis, Sicilien), 438—41. — Stierlin, über einige Varietäten des Cerambyx Scopoli Laicharting (Cerdo Fab.), 442—1. (Von hier an beginnt eine falsche Numerirung der Seiten, da die Seiten 441 und 442 in dem Hefte doppelt vorkommen. Es zieht sich die falsche Paginirung dann bis zum Schluss des Heftes durch.) — Emery C. und Forel Aug., Catalogue des For-